

Danziger Dampfboot.

No. 253.

Sonnabend, den 29. October.

1859.

29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 28. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 120ster Königl. Klassen-Lotterie fiel Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 83,517. Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 47,104. Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 77,054.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1592. 4328.	6918.	14,033.	18,459.	20,305.	22,637.	22,909.
25,429.	26,121.	26,823.	26,873.	29,393.	29,933.	33,989.
36,678.	38,316.	38,542.	41,060.	42,503.	42,711.	43,466.
43,607.	44,518.	44,818.	52,912.	54,231.	55,422.	56,136.
56,775.	57,711.	60,625.	64,134.	65,368.	69,260.	70,071.
73,263.	79,399.	80,197.	80,344.	81,613.	85,321.	88,622.
90,484.	90,733.	92,529.	93,663.	94,346 u. 94,489.	42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2296. 6958.	10,496.
12,504.	13,663.	14,024.	17,701.	20,719.	21,838.	28,303.
29,131.	29,875.	30,909.	33,544.	33,632.	34,795.	35,999.
36,445.	38,644.	39,559.	39,669.	43,003.	45,578.	46,586.
47,514.	47,983.	50,749.	51,683.	52,485.	52,588.	53,110.
58,945.	60,394.	61,697.	65,767.	72,059.	83,522.	84,396.
86,702.	86,893 und 93,026.	67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 139. 450.	1979.	2177.	3468.	6462.
7032.	8845.	9991.	14,466.	14,829.	17,267.	19,258.
21,588.	23,455.	23,752.	25,959.	26,061.	27,178.	31,235.
31,760.	33,047.	33,083.	33,534.	34,389.	39,545.	40,148.
41,105.	41,336.	43,727.	44,321.	44,394.	45,728.	46,681.
48,725.	49,040.	49,518.	51,088.	51,753.	52,980.	53,581.
54,461.	55,669.	56,405.	57,569.	57,829.	59,533.	65,620.
67,636.	68,281.	70,326.	71,562.	72,843.	72,854.	74,514.
75,875.	77,886.	78,229.	78,636.	80,276.	80,446.	82,698.
84,441.	85,583.	87,862.	88,126 und 89,267.	Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlr. und 1 Gew. von 5000 Thlr. nach Berlin, — Nach Danzig bei Hrn. Rogoll fiel 1 Gew. von 500 Thlr. auf No. 33,632 und 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 7032 und 33,047.)		

Kundschau.

Berlin, 28. Oct. Der König und die Königin gebeten, wenn es der Gesundheitszustand Sr. Maj. erlaubt, nach dem 20sten nächsten Monats von Potsdam nach Charlottenburg zu übersiedeln.

Der Prinz Adalbert, welcher morgen seinen 48sten Geburtstag feiert, wird im Laufe des Vormittags von seinen Hausbeamten und der Admiralität und Mittags von den Mitgliedern der Königl. Familie Gratulationen entgegen nehmen.

Man erfährt nachträglich, daß der Gedanke der Zusammenkunft in Breslau vom Kaiser Alexander ausgesprochen ist. Derselbe wollte Anfangs nach Berlin kommen, indessen stand diesem Plane der Umstand entgegen, daß in der Nähe des kranken Königs keine Festlichkeiten stattfinden könnten. Es wurde daher Breslau zum Ort der Zusammenkunft gewählt. Die Diplomatie bezweifelte, daß in Breslau Stipulationen gemacht werden seien. Sie mag Recht haben; jedenfalls scheint aber eine Grundlage gefunden zu sein, auf der sich in gewissen Fällen leicht Verträge schließen lassen. Es liegt nahe, daß man namentlich auch an die Politik der Beunruhigung von Seiten Frankreichs gedacht hat, der man eventualiter durch eine starke Coalition gewiß ein für alle Mal ein Ende machen würde. Die nächste Aufgabe müßte eigentlich die Heranziehung Englands an das gute der Erhaltung des Friedens gewidmete Einvernehmen zwischen Preußen und Rußland sein. Und in der That erzählt man sich in gut unterrichteten Kreisen, daß die Reise des Prinzen Friedrich Wilhelm nach London, wohin er sich bekanntlich mit seiner Gemahlin am 4. November begibt, nicht ausschließlich der Großjährigkeitsfeier des Prinzen von Wales gelte, sondern daß der Prinz-Regent seinen

Sohn mit einer politischen Mission betrauen wolle, die mit dem Rendezvous in Breslau in Verbindung steht. (K. S. Z.)

Die „Kreuz.“ will wissen, daß bei der Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit dem russischen Kaiser die großen europäischen Fragen, namentlich die italienischen Angelegenheiten und der Kongress, erörtert und dabei eine Verständigung über das Verhalten Preußens und Rußlands erzielt, von Seiten des Prinz-Regenten auch versucht sei, eine Ausgleichung der Differenzen mit Oesterreich herbeizuführen.

Der Kaiser von Rußland hat, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, für das 3. Ulanen-Regiment 500 Dukaten als Geschenk zurückgelassen. Außerdem sind die Wachtmeister mit goldenen Uhren nebst Ketten und ähnlichen Kostbarkeiten bedacht worden. Auch hat der Kaiser dem Offizierkorps verschiedene Ordensgrade verliehen. — Fräulein Goshmann soll ein brillantes Aembaud im Werthe von 1000 Thaler erhalten haben.

Der Graf zu Eulenburg wird, wie das früher auch in Bezug auf Herrn v. Richtigofen die Absicht war, vor dem Antritt der Mission nach China und Japan zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt werden.

Es ist die Rede davon, daß alle die Preussischerseits bereits unternommenen oder noch projektirten Küstenbefestigungen, wozu die an der Pregel-mündung bei Königsberg, wie die von Weichselmünde mit gehören, auf einen umfassenden und zusammenhängenden Plan zurückgeführt und in dem Maße gefördert werden sollen, daß bis Ausgang Herbst k. J. wenigstens die Grundzüge dieser Bauten schon vollendet dastehen würden. Da hier außer den bereits angeführten Bauten auch noch die Befestigungs-Anlagen von Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stettin und Stralsund, wie überhaupt die an der Weichselmündung sowohl wie an der Oder in Betracht kommen, und außerdem die feste Absicht vorliegt, die Artillerieausrüstung all' dieser Werke entweder mit gezogenen Kanonen vom schwersten Kaliber, oder bis diese vollständig beschafft sein werden, wenigstens doch mit den schwersten Kalibern von Granatkanonen neuerer Konstruktion auszurüsten, so bleibt vorherzusehen, daß die 2½ Millionen, welche angeblich die Regierung bei der nächsten Session der Kammern von diesen für die Marine und Küstenbefestigung zu beantragen beabsichtigt, nicht weit reichen werden. Die zwanzig im Bau begriffenen neuen Kanonenboote und die eine in England bestellte neue Schrauben-Fregatte von 50 Kanonen, werden beiläufig hiervon für sich allein nahe an 1 Million in Anspruch nehmen.

Heute Nachmittag begab sich der Prinz-Regent nach der Akademie, um dort das Modell der neuen Börse in Augenschein zu nehmen.

Die Königl. Akademie der Künste beabsichtigt das Schillerfest nur im engeren Kreise zu begehen.

Nach seiner Mittheilung der „A. Z.“ aus Dresden ist die Angelegenheit wegen der Berufung Rietschels nach Berlin entschieden. Rietschel bleibt in Dresden. „So glänzend auch die Bedingungen sind, unter welchen man ihm die Direction der Berliner Kunstakademie übertrug, so glaube Rietschel doch der Rücksicht auf seine schwankende Gesundheit schuldig zu sein, jene ehrenvolle Berufung abzulehnen.“ Die sächsische Regierung hat dem trefflichen Meister vor allem ein Atelier zugesichert, das zugleich mit einer Wohnung verbunden ist.

Am Dienstag Abend kamen in Berlin aus Pommern, und zwar aus der Gegend von Labes,

Treptow a. N. und Schivelbein 50 Auswanderer an, um sich nach Brasilien zu begeben.

Bei der Insinuation von gerichtlichen Klagen hatte der Umstand, daß dieselben, wenn der Adressat abwesend war, an die Thür desselben angeheftet wurden, zu vielfachen Beschwerden Veranlassung gegeben. Es wurde deshalb eine Reform dieses Verfahrens, wie auch eine Verbesserung in der Insinuation der gerichtlichen Erkenntnisse beabsichtigt. Die Untergerichte haben sich indessen für Beibehaltung des bisherigen Modus ausgesprochen. (K. S.)

Stettin, 26. Oct. Seitens der Admiralität sind Unterhandlungen angeknüpft, um das hiesige Barkschiff „v. d. Heydt“ (Korrespondenz-Rheber Drumm) für die japanesische Expedition zu mietben.

Wien, 27. Oct. Die heutige „Oesterr. Z.“ meldet, daß die Institution von unabhängigen Männern behufs Kontrolle der Staatsschuld und des Eiligungswesens bereits ins Leben trete. — In der Gegend von Palermo sind die ausgebrochenen Unruhen bereits unterdrückt worden.

Aus Konstantinopel wird vom 22. d. die Ernennung Kuprili Pascha zum Großvezier bestätigt. Die montenegrinische Grenz-Kommission hat wegen eines Ueberfalles der Czernagoren zeitweilig die Grenze verlassen müssen, die Ordnung ist jedoch wieder hergestellt worden.

Turin, 23. Octbr. General Dabormida hat in Paris Nichts angedrückt. Der Kaiser hat gegen jedes Eingreifen Piemonts in die mittelländischen Verhältnisse Einspruch erhoben und weder von einer Regentenschaft noch von andern Verstärkungen der Regierungsgewalt etwas wissen wollen. Die gegenwärtigen provisorischen Behörden würden durchaus genügen, wenn sie ihr Ansehen nur gehörig gebrauchen wollten. Im Uebrigen erklärte er sich durch die Vereinbarungen in Villafranca und Zürich gebunden, und wies namentlich die Lokreisung der Romagna vom Kirchenstaate mit Entschiedenheit zurück. Nach diesem Mißlingen dringen eine Anzahl von Abgeordneten nur um so bestimmter darauf, daß die Regierung sich an die französischen Vorstellungen nicht weiter kehre, sondern auf England gestützt dennoch die Leitung in Mittelitalien in die Hand nehme. Rotazzi und seine Kollegen müssen also auf eine scharfe Opposition gefaßt sein, wenn die Dinge so weiter gehen. Die Rückkehr zu einer kräftigeren Politik würde durch die Wiederberufung Cavour's eingeleitet werden müssen. — Der belgische Minister Rogier ist hier eingetroffen. Zum Gesandten in Neapel soll Herr Sclopis, zum Gouverneur in Mailand Massimo d'Azeglio ernannt sein. — Die „Mailänder Ztg.“ sagt: „Der Bürgermeister von Mailand ist gestern nach Turin abgereist, um, wie Einige sagen, dem königlichen Ministerium gegenüber einige, der Gemeinde seit undenklicher Zeit zustehende, auf die Gemeinde-Verwaltung bezügliche Bürgschaften zu vertheidigen, die, wie man vernimmt, bei der neuen Redaktion der Gemeindegesetze übersehen worden sind. Andere meinen, das sei nur ein Vorwand, in der That habe eine andere, ernstere Rücksicht der Magistratsperson eine Besprechung mit den Ministern rathsam gemacht, die Rücksichten auf das Centralisations-System nämlich, das man im weitesten Sinne auffaßt, und das nicht bloß für Mailand, sondern für den gesammten Staat gewichtige Nachteile mit sich führen dürfte.“ — Die toskanische Regierung hat nach dem Beispiele der bolognesischen, die in Sardinien bestehende Laxe von 20 Centimes für Briefe aus ganz Italien angenommen.

Paris, 26. Okt. Graf Collorebo ist in Zürich gestorben; Graf Karolvi wird daselbst aus Wien erwartet.

— 28. Okt. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, welcher trotz des Vorbehalts Englands beharrlich an das Zustandekommen eines Kongresses glaubt. Er zählt die Gründe auf, welche den Zusammenritt eines Kongresses notwendig machen, und schließt mit einer Protestation gegen jeden Gedanken an ein durch Frankreich auszuübendes Protektorat.

— Neben der marokkanischen Angelegenheit, die immer noch zu den verschiedensten Gerüchten Veranlassung giebt, beschäftigt die hiesigen politischen Kreise hauptsächlich die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser von Rußland in Breslau. Man glaubt hier, daß Preußen besonders bemüht sein wird, das Petersburger Kabinet dem Londoner wieder näher zu bringen. Die Haltung Frankreichs in der letzten Zeit hat ohne Zweifel die früheren vertraulichen Beziehungen zwischen Paris und Petersburg etwas getrübt. Die russische Diplomatie rechnete darauf, daß Napoleon III. bei allen weiteren Schritten in der italienischen Sache sich vor Allem mit ihr benehmen werde, und die plötzliche Versöhnung mit Oesterreich in Villafranca hat sie nicht wenig verletzt. Es ist also große Aussicht vorhanden, daß eine Art von Einverständnis zwischen Berlin, London und Petersburg erzielt werden wird, zumal die französisch-englische Allianz einen Miß nach dem andern erhält. In Wien wäre man ohne Zweifel sehr geneigt, dem ein Bündniß der beiden katholischen Mächte entgegenzusetzen. Aber die Differenzpunkte in der italienischen Sache bleiben immer noch sehr groß, und zuletzt scheint wohl Napoleon III. auch wohl der Werth einer österreichischen Allianz äußerst zweifelhaft, selbst abgesehen davon, daß sie in Frankreich äußerst unpopulär bleiben würde. — In der Kongressfrage nichts Neues. Die letzten Nachrichten aus Italien lauten einigermaßen beunruhigend. In Neapel circulirt eine Proclamation, in welcher zum Aufstande aufgefordert wird, da Italien erst dann wirklich frei sein könne, wenn kein Bourbon mehr auf der Halbinsel regiere. In Mittelitalien droht noch immer ein Zusammenstoß zwischen den Truppen Garibaldi's und denen des Papstes.

Madrid, 21. Okt. Der Krieg mit Marokko scheint nun unvermeidlich. Die marokkanische Regierung hat ausweichend geantwortet und man glaubte hier, Englands Einfluß sei in diesem Hinhalten zu erkennen. Der spanische Konsul in Tanger hat seine Flagge eingezogen, nachdem er eine Denkschrift aufgesetzt hat, worin die Beschwerden Spaniens verzeichnet sind. Die marokkanische Regierung hat hierauf einen neuen Aufschub verlangt. Heute Abends wurde Minister-Rath unter dem Vorsitze der Königin gehalten und der Krieg mit Einstimmigkeit beschlossen. Die Königin hat alle Beschlüsse der Minister genehmigt und ihre Civilliste angeboten, falls es zur Deckung der Kriegskosten notwendig. Die Minister haben sich hierauf nach den Cortes begeben, um die Beschlüsse der Räte der Krone anzukündigen. Dieselben wurden von allen Parteien mit Begeisterung aufgenommen. Die ganze Stadt ist festlich bewegt und eine freudige Menge drängt sich durch die Straßen. Freiwillige ziehen in Masse herbei, und Ausreißer kehren wieder zu ihren Fahnen zurück. Alle Vertreter der auswärtigen Mächte begaben sich gestern zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der britische Gesandte gab die Versicherung, seine Regierung werde sich der von Spanien angestrebten Genugthuung nicht widersetzen.

London, 28. Okt. Mit dem Dampfer „Hungarian“ eingegangene Nachrichten melden, daß Lord Lyons keine Erläuterung verlangt, sondern ein Arrangement vorgeschlagen habe, nach welchem San Juan als Eigenthum Englands reklamirt wird. Einem Gerüchte nach habe der Minister des Auswärtigen, General Cass, sich geweigert, diese Besingung aufzugeben.

Der bisherige Leibarzt der Königin, Sir James Clark, hat sich Altershalber in den Ruhestand zurückgezogen, und der von ihm empfohlene Dr. Walsh hat diesen Posten erhalten.

Man erwartet in London mit jedem Tage das Geschenk, welches der Maharadscha von Kaschmir der Königin von England übersendet. Es besteht aus einem Zelte aus den kostbarsten Shawls mit einem Ruhbette aus gediegenem Golde. Das Ganze hat 150,000 Pfund an Werth.

Mit der Ueberlandpost hier eingegangene Nachrichten melden aus Kalkutta vom 22. Sept., daß gegen die aufständischen Waghers 1500 Mann von Bombay abgeandt worden seien. Im Deekan segnen

die Kohillas ihre Räubereien fort. Gegen die Banden in Central-Indien und den Rest der Rebellen in Serrai wird eine Expedition beabsichtigt. Im Lande Dade ist es ruhig. Von den 450 aus den Kerker von Murlaisir Entsprungenen sind 300 wieder eingefangen worden. — Aus Hongkong wird vom 12. Sept. gemeldet, daß der amerikanische Gesandte ohne Ratifizierung des Friedensvertrages aus Peking zurückgekehrt sei; dieselbe sollte in Peking vorgenommen werden. Der von den Franzosen gemietete Dampfer „Thebes“ war auf der Fahrt von Hongkong nach Touron gescheitert.

Stockholm, 21. Okt. Es sind nun bereits alle Formalitäten vollzogen, welche der feierlichen Eröffnung des Reichstags durch die Königl. Thronrede vorangehen müssen. Die Prüfung der Wahlvollmachten ist beendet und der König hat die Sprecher und die Vicesprecher für den Bürger- und den Bauernstand ernannt. Montag hält der König im Plenum Plenorum aller 4 Stände im Reichssaale die Thronrede; der Rechenschaftsbericht über die Vorfälle seit dem Schlusse des vorigen Reichstags und das Budget für die nächsten 3 Jahre wird noch im Laufe der nächsten Woche dem Reichstage mitgetheilt werden.

Locales und Provinzielles.

Danzig. Gestern ist aus der jungen Kaufmannschaft ein Comité zusammengesetzt, welches beschlossen hat, sämtliche Comptoiristen und Handlungsdiener der offenen Geschäfte aufzufordern, sich bei dem Schiller-Festzuge zu betheiligen. Jeder soll 15 Sgr. Beitrag zahlen und dafür die Anschaffung einer kolossalen, von 4 als Glockengießer mittelalterlich kostümirten Handlungs-Commis getragenen „Transport-Block“, mit der Inschrift, „Concordia“, bestritten werden. Es läßt sich erwarten, daß auch dieses Arrangement der regsten Betheiligung sich zu erfreuen haben wird. Von Seiten des Innungs-Vorstandes ist bereits die Zusage der Betheiligung sämtlicher Gewerke mit ihren Emblemen und Fahnen gegeben. Der Zug, welcher, wie man schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen kann, aus wenigstens 3000 Personen bestehen wird, formirt sich auf dem Leegen Thorplage und geht dann, indem ihn das Fleischergewerk zu Pferde eröffnet, über die Lastabie nach dem Buttermarkte, den Vorstädtischen Graben entlang bis zur Mälzergasse, und durch die Hundegasse über den Stadthof nach dem Kohlenmarkte. Vor dem Schauspielhause, welches Seitens der literarischen Gesellschaft festlich illuminirt sein wird, macht der Zug Halt. Es wird ein stimmiges Festlied gesungen und nach dessen Beendigung der Weg über den Holzmarkt, durchs Breite-Thor, die Breitgasse entlang bis zu den Dämmen fortgesetzt; alsdann der erste Damm, die Heil. Geistgasse, Scharmachergasse, Bollmebergasse, Langgasse passiert, und auf dem Langen-Markte in der Nähe des Grünen Thores Halt gemacht. Hier findet nun die eigentliche Fest-Ceremonie Statt, die durch Abingung von Liedern, Festrede, Enthüllung einer kolossalen Schiller-Statue aus Thon und bezüglichen Transparent-Gemälden in den Fenstern des Grünen Thor-Saales u. dergleichen werden soll. Nachdem unter patriotischen Gesängen und schallenden Hocks die Fackeln zusammengeworfen, wird das Nationalfest durch gemeinschaftliche Abendessen im Artushofe und auf dem Grünen Thore beschlossen werden.

— Das durch den Tod des Herrn Director Dibbern vakant gewordene Fach der Character-Darsteller wird mit 1. Nov. durch den hieortswohl noch bei Vielen in gutem Andenken stehenden Künstler Hrn. Gerstel besetzt werden.

— [Cholera.] Seit gestern sind 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet. Im Ganzen vom 7. Aug. bis heute erkrankt: 750 (516 Civil, 234 Mil.), gestorben: 382 (310 Civil, 72 Mil.) Genesen: 350; noch in ärztlicher Behandlung: 18.

Graudenz, 26. Okt. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den ehemaligen Forstrentanten Carl Thiele aus Marienwerder verhandelt. Derselbe war angeklagt, Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft und zwar als Hilfsarbeiter und als Controllleur des Domainen-Departments zu Marienwerder, sowie als Rentant der Forstklasse daselbst empfangen und in Gewahrsam gehabt hat, zu wiederholten Malen in den Jahren 1850—59 im Gesamtbetrage von 11005 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. zum Nachtheil des Fiskus bei Seite geschafft und in Beziehung auf diese Unterschlagungen unrichtige Kassenbücher geführt, seiner vorgesetzten Dienstbehörde unrichtige Kassenabschlüsse eingereicht und bei den Revisionen der Kasse unrichtige Beläge vorgelegt zu haben. Die Geschworenen sprachen über den Angeklagten, der größtentheils des Verbrechens

geständig, das Schuldig aus, in Folge dessen derselbe zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Elbing. Die auf der Werft der Hrn. Gebr. Niglass im Bau begriffenen zwei Dampfkanonenboote werden die Namen Jäger und Krokobil führen.

— In unserer Nachbarstadt Christburg grassirt seit den letzten Wochen die Cholera in verhältnißmäßig bedeutendem Umfange. Wie es heißt, ist die Krankheit von einem polnischen Schiffsknecht, einem sog. Klissaken, dorthin verschleppt worden, welcher auf der Rückkehr von Danzig in Christburg erkrankte und starb. Gleich darauf wenigstens kamen die ersten Choleraanfälle dort vor.

Königsberg. Diesen Sonntag wird im Zunkerhose und zwar in einer öffentlichen und feierlichen Weise die Vertheilung von Gesinde-Prämien an solche weibliche Diensthboten stattfinden, die treu, folgsam und fleißig vier, respektive sieben Jahre hinter einander bei einer Herrschaft gedient haben. Außer der Prämie à 5 Thaler erhalten sie einen Orden, eine sog. „Ehren-Karte pour le merite.“ Es werden dazu 71 weibliche Diensthboten im Sonntagstaate erscheinen, die zusammen 355 Thaler baar erhalten; 16 Diensthboten außer ihnen, die 10 Jahre gedient und dienstunfähig geworden sind, erhalten lebenslänglich 12 Thlr. pro anno. Das Grundkapital des Vereins, jetzt mehrere tausend Thaler betragend, wird von den Kupfergrößen gebildet, welche humane Brodherrschaften allmähentlich für ihre dereinst zu prämiirenden Diensthboten regelmäßig zur Vereinskasse zahlen. Dieser Groschen trägt zur sittlichen Hebung der hier im Uebrigen schlecht genug besoldeten Diensthboten mehr bei wie alle Sermonen.

— In Zinten (Stipreußen) hat bei einer Pfarre städtischen Patronats eine Predigerwahl stattgefunden, die von allgemeiner Interesse deshalb ist, weil dabei die Frage zur Entscheidung kam, ob ein Mennonit bei der Wahl eines evangelischen Predigers mitwirken kann. Es war die Wahlberechtigung eines sonst sehr geachteten mennonitischen Magistratsmitgliedes in Zinten bezweifelt worden, und auf eine dieserhalb geschehene Anfrage hatte das Kgl. Konsistorium dieselbe verneint; indessen in Folge einer bei dem Kultusminister eingereichten Beschwerde des Betheiligten entschied das Kgl. Konsistorium nun zu Gunsten des Letzteren, indem ausgeführt wurde, daß derselbe, wenn auch nicht als Gemeindeglied, so doch eben in seiner Eigenschaft als Mitglied des Magistrats, welcher Patronatsrechte ausübe, an der Wahl eines evangelischen Geistlichen Theil zu nehmen berechtigt sei.

Der kleine Kaufmann.

Novelle von Theodor Mundt.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke erschien ein junges annuithiges Mädchen in der Thür, das wahrscheinlich durch das beständige Lachen der Lady herbeigeloct war, und neugierig den Kopf hereinsteckte, um zu sehen, was vorgefallen sei. Es war Arabella, die kleine kaum zwölfwährige Tochter des Baronets, die für den Liebling des Vaters galt und auch von diesem jetzt, sobald er sie erblickte, mit einem schmelzenden Ausdruck näher gerufen wurde.

„Siehst Du, Arabella, sagte Herr von Baltimore, indem er das hübsche blondlockige Mädchen an sich zog, hier ist ein armer kleiner Wanderer, den die Härte seiner Eltern in die Welt verstoßen hat, der aber darum die Courage ganz und gar nicht verlor, sondern, so jung er auch noch ist, auf seine eigene Hand ein Geschäft anfangen will, um sich ehrlich und wacker zu nähren und dann mit reichen Geschenken zu seinen Eltern wieder zurückzukehren. Ich habe ihm dazu einig's Geld geliehen, damit er sein Handelsgeschäft sogleich eröffnen kann.“

„Ach, lieber Vater, nicht leihen, sondern schenken mußt Du ihm das Geld!“ erwiderte Arabella bittern, indem sie ihre schönen klaren Augen mit dem mitleidigsten Ausdruck zu Nichols hinüberschweiften ließ.

„Nun,“ entgegnete Herr von Baltimore lachend, „mein neuer Freund Nichols wird schon wissen, daß es damit nicht so strenge gemeint ist. Aber ein tüchtiger Handelsmann darf sich in Geschäften nie etwas schenken lassen, weil dies seinen Unternehmungsgestlähmen und verdunkeln könnte.“

„Es wird mir eine Ehrensache sein, das Darlehn sobald als möglich zurückzubezahlen!“ rief Nichols, der von der reizenden Erscheinung Arabella's keinen Blick mehr verwandt hatte, mit einer fast koketten Feierlichkeit aus.

„Das spricht sogar von Ehrensache,“ sagte Lady

Baltimore mit dem höchsten Erstaunen, indem sie dem kleinen Nichols näher trat und ihn von Kopf bis zu den Füßen noch einmal genau betrachtete. Es lag darin etwas so Beleidigendes, daß Miß Arabella, gewissermaßen um die Härte ihrer Mutter wieder gut zu machen, rasch zu Nichols hin ging und ihm die Hand darreichte.

„Ich habe auch noch fünf Guineen in meiner Sparbüchse,“ sagte sie mit dem lieblichsten Tone zu ihm, „und Papa hat mir erlaubt, dies Geld nach Guldücken zu verwenden. Ihr erlaubt mir doch, Nichols, daß ich es Euch auch noch leihen darf zu Euren Handelsunternehmungen?“

Dann flog sie zu ihrem Vater hin, der ihr beiführend zunichte und entfernte sich darauf einen Augenblick ins Nebenzimmer, um das Geld herbeizuholen. Sie näherte sich jetzt mit glühend rothen Wangen dem kleinen Nichols, der plötzlich seinen Muth verloren zu haben schien und nicht mehr wußte, was er vor Verlegenheit beginnen sollte. Miß Arabella ihm jetzt ganz verschämt die fünf Goldstücke in die Hand zählte, zitterte Nichols jedesmal, wenn ihre Finger seine Hand berührten, und er mußte dem freundlichen Mädchen kein einziges Wort des Dankes zu sagen.

Lady Baltimore, welche diesen Vorgang nur mit dem höchsten Unwillen zu betrachten schien, hielt es jetzt für angemessen, sich lieber zu entfernen. Sie rief mit einem strengen Tone ihre Tochter zu sich und sie bei der Hand nehmend, befahl sie derselben ihr zu folgen. Dann verschwand sie, ohne ihren Gemahl zu grüßen, mit einem wüthenden und wahrhaft empörenden Ausdruck ihres Gesichtes.

Herr von Baltimore blieb allein mit Nichols zurück und sagte nun zu ihm, indem er ihm auch das auf dem Tische aufgezählte Geld einhändigte: „So geh nun, mein Sohn, und schenke Dir der Himmel ein fröhliches Gelingen Deiner jungen Pläne. Ich bin höchst begierig auf Deinen ersten Handelsbericht, den Du mir erstatten wirst, Nichols. Sei klug, vorsichtig, gewissenhaft und dreist! Diese Karte giebt meinem Commissionair, der heute in dem Gasthof zur rothen Rose anwesend ist, und Dir bei Deinen ersten Einkäufen bedürftlich sein wird.“

Nichols konnte sich nicht enthalten, die Hand seines gütigen Wohlthäters mehrmals zu küssen. Dann schied er mit Thränen in den Augen von ihm, und auch der Baron war bewegt, indem er seinen kleinen Schützling entließ.

Als Nichols wieder auf der Straße anlangte, fühlte er plötzlich, daß seine Füße unter ihm taumelten und ihm den Dienst versagen zu wollen schienen. Fast war er im Begriffe ohnmächtig auf dem Pflaster niederzugleiten, als ihm einfiel, daß er den ganzen Tag über noch nichts gegessen habe, und sein Uebelbefinden daher nur aus diesem Zustande der größten Erschöpfung entspringen könne. Denn seitdem er heut vor Sonnenaufgang das Haus seines Vaters verlassen, hatte ihn nur der ungemüthe Drang, sich ein neues Lebensgeschick zu erwerben, rastlos vorwärts getrieben. Er hatte nicht ein einziges Mal daran gedacht, sich eine andere Erquickung und Stärkung, als die er im Ausmalen seiner Träume fand, zu gönnen, und erst jetzt kam ihm der Vorrath an heimathlichem Käse und Brod, soviel ihm davon nach der Theilung mit dem Hohlhunde übrig geblieben war, ins Gedächtniß zurück.

Er trat unter einen Thorweg, setzte sich hier auf einen Stein nieder und begann jetzt mit großer Befriedigung sein aus der Tasche hervorgeholtes bescheidenes Mahl zu verzehren. Ein Brunnen, den er auf dem Hofe des Hauses gewahrte, lockte ihn, sich dorthin zu begeben und seinen Durst unmittelbar an demselben zu stillen. Er fühlte sich von Neuem erkräftigt und blickte sich mit Interesse auf dem geräumigen Hofe um, auf dem mehrere mit Wolle beladene Frachtwagen umherstanden.

Mit der Miene eines Sachkenners, zu der sich Nichols bereits vollkommen berechtigt glaubte, trat er zu der Wolle heran und begann dieselbe mit seinen Fingern zu betasten. Ein unbefreiblich wohlthuendes Gefühl schien ihn bei dieser Beschäftigung zu durchdringen; seine Augen blitzten und leuchteten, es war ihm, als wenn ein electrischer Funke von der Wolle aus durch seine Fingerspitzen sprühte und sein ganzes Wesen durchdränge.

In diesem Augenblick fühlte er sich von hinten umdrehte, sah er sich einem ältlichen hageren Manne gegenüber, der ihn mit spöttischen Blicken betrachtete und seine Person einer sehr ins Einzelne gehenden Prüfung zu unterwerfen schien.

„Ihr seid wohl am Ende auch Wollhändler,“ rief er der Fremde ihm ironisch an; „ich sehe das an der kunstgerechten Art, mit der Ihr hier meiner

Wolle die Ehre anthut, sie zu betasten. Dieselbe hat doch Euren gestrengen Beifall, Lord Holzschuh?“

„Man sieht es mir also schon an, daß ich Wollhändler bin!“ dachte Nichols bei sich selbst. „Dies ist merkwürdig und verpflichtet mich, nun in der ganzen Würde meines neuen Standes aufzutreten, besonders da ich nun Geld genug habe, um meine Einkäufe zu machen.“

„Allerdings, ich bin der Wollhändler Nichols aus Fermari,“ sagte er jetzt laut. „Ich bin jedoch mit meinen Geschäften an den Commissionair des Baron von Baltimore gewiesen, und Ihr würdet mir einen rechten Gefallen thun, guter Freund, wenn Ihr mich nach dem Gasthof zur rothen Rose hinzugehen wolltet, wo dieser Commissionair jetzt eben anwesend sein soll.“

„Ei, beim heiligen Patrik,“ erwiderte der Andere, „dies ist ja der Gasthof zur rothen Rose, in dem sich Euer Gestrengen hier befinden, und der Commissionair des Sir Robert Baltimore, den man Mr. Bird nennt, hat nicht minder die Ehre, hier lebhaftig vor Euch zu stehen, und Eure Befehle zu gewärtigen.“

„Das ist mir sehr lieb,“ sagte Nichols, indem er sich zu einem hohen vornehmen Tone zwang hinter dem er seine Ueberraschung und Verlegenheit verdecken zu müssen glaubte. „Wenn Sie Mr. Bird sind, so empfangen Sie vor Allem diese Karte des Baronets.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

** Die Redaktion von „Ueber Land und Meer, Allgemeine illustrierte Zeitung (F. W. Hackländer)“ hat eine Festnummer zur Schillerfeier herausgegeben, die auch einzeln zu dem billigen Preise von 5 Sgr. zu haben ist. Sie enthält eine ganze Reihe von Illustrationen, z. B. die Schillerhäuser, Ansicht von Marbach, Ansicht von der Solitude nebst Scenen aus Fiesco, Jungfrau von Orleans, Tell, Don Carlos, Maria Stuart und Wallenstein, Schiller's Standbild zu Stuttgart, das Goethe- und Schiller-Denkmal in Weimar und mehrere Portraits. Der Text bringt eine ausführliche Biographie und Charakteristik des Dichters.

** Ludwig Spohr, der am 22. Octbr. im 76. Altersjahre gestorben ist, war am 5. April 1784 in Braunschweig geboren. Er war ein Schüler des seiner Zeit berühmten Violinspielers Eck, mit dem er bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts Kunstreisen machte. Im Jahre 1805 wurde er zum herzoglichen Konzertmeister zu Gotha ernannt. Seit 1813 wirkte er als Kapellmeister in Wien, von wo er in gleicher Eigenschaft 1817 nach Frankfurt am Main ging, bis er dann der Berufung als kurfürstlich hessischer Hofkapellmeister nach Kassel Folge leistete. In dieser Stellung verblieb er dauernd; erst vor ein paar Jahren trat der greise Müller, welcher länger als ein Menschenalter seine Kräfte der Kunst gewidmet, ins Privatleben zurück.

** Der durch seine große Saamen- und Geflügel-Handlung weit bekannte A. F. Kossow in Berlin beabsichtigt jetzt ein landwirthschaftliches Lieferungsinstitut zu gründen, das sich an die Bestrebungen des Centralinstituts für Acclimatization in Deutschland zu Berlin anschließend und mit demselben Hand in Hand gehend, Alles in sich vereinigt, was den Interessen der deutschen Landwirthschaft förderlich sein kann. Der Zweck des Unternehmens also ist 1) die Bildung eines Vereinigungspunktes für Landwirthe, um denselben bei Unglücksfällen ein Hilfsmittel zu bieten, vermöge dessen sie zu jeder Zeit sicher erfahren können, wo, bei wem und zu welchem billigsten Preise sie sich gesunde und kräftige Saaten zu verschaffen vermögen, und 2) die Einführung, Züchtigung und Verbreitung fremdländischer edler Thiere, welche in der Neuzeit für den Landwirth eine Nothwendigkeit geworden sind. Das Institut theilt an die Mitglieder Billers à 5 Thlr. aus und giebt in einem längern Programm gleichzeitig die aus der Mitgliedschaft entspringenden Vortheile an. Es wäre wünschenswerth, daß diese Bestrebungen mit allen Kräften durch Beitritt zu diesem Vereine gefördert würden.

** Die Bairisch-Bier-Bräuer Berlins, welche auf keinen so durstigen und mobilen Sommer gerechnet hatten, sind jetzt alle in der größten Verlegenheit und mit ihnen die Biertrinker und die Wirthe. In der That, das bairische Bier ist in jetziger Jahreszeit kaum jemals so schlecht gewesen als diesmal. Viele Biertrinker sollen sich sogar aus Verzweiflung dem Apfelwein ergeben haben. Dann muß es allerdings schon weit gekommen sein. (Dasselbe kann man aus Danzig berichten.)

Mein Auge schaut des großen Meeres Pracht, Das ew'ge Brausen seiner stolzen Wogen, Sie kommen, wie aus langer Ruh' erwacht, Mit stürmischer Gewalt herangezogen.

Und wieder schau' ich hin und — Todtenstille Ist ausgegossen auf das weite Meer, Nicht wogt, nicht tobt des Wassers große Fülle Und nirgends regt sich eine Welle mehr. —

Welch' wunderbares Schauspiel, das ich seh'! Bald tobest Du in Deinen tiefsten Gründen Und zeigst Dein Schreckens-Anthitz, rufest Weh! Bald lächelst Du, um Frieden zu verkünden! —

Ist Leben denn in Deiner weiten Räumen? — Ist blinde Kraft es nur, die Dich erregt? — Du rufest laut in Deinem wilden Schäumen; Es ist der Welten Gott, der mich bewegt!

Er, der das All in's Dasein hat gerufen, Er gab auch mir das Sein durch seine Macht! So er gebeut von seines Thrones Stufen, Sind Sturm und Meer aus ihrer Ruh' erwacht.

Und kannst Du nicht des Meeres Sprache hören, So frage nur das Herz in Deiner Brust! Auch dieses tobt und Du kannst nicht ihm wehren Selbst wenn Du Dir der eignen Kraft bewußt. —

Da wird es plötzlich still und Seelenfrieden Zieht ein in Dein geängstet, banges Herz, Du schmeckst des Himmels Banne schon hienieden Und frei bist Du von jedem herben Schmerz. —

Wer ist es, der des Kummers Nacht geendet? Du selber nicht — Dir fehlt die Macht dazu — Doch Er, der alles Weh' zum Heile wendet, Er sendet Trübsal, wandelt sie in Ruh!

Und der dem Herzen machtvoll kann gebieten, Er muß es sein, der Sturm und Meer regiert, Der, wenn des Wassers Wogen brausend wüthen, Zurück zur sanften Ruh' sie wieder führt. E. B.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Dctbr.	Stunde.	Barometerstand		Wind und Wetter.
		in Par. Linien.	in Meilen	
28	4	336,40	+ 7,6	WNW. mäßig, leicht bezogen.
29	8	335,38	1,8	Südt. still, hell u. schön.
12		334,24	6,1	do. frisch, hell, horiz. dießig

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe vom 29. October:
205 Last Weizen: 135pfd. fl. 470; 134pfd. fl. 450; 133 u. 132-33pfd. fl. 430-450; 132pfd., 131-32pfd. fl. 435, 440, 445-450; 130-31pfd. fl. 435; 130pfd., 129-30pfd. fl. 410-425. 8 Last Roggen: fl. 294 bis 297 pr. 130pfd. 5 Last gr. Gerste: 116pfd. fl. 312; 113pfd. fl. 285. 10 Last weiße Erbsen: fl. 310-324.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 26. bis incl. 28. October:

177 1/2 Last Weizen, 28 1/2 E. Roggen, 6 E. Gerste: 26 E. Leinsaat, 2 1/2 E. Erbsen, 132 E. Bohlen, 48 E. Kaffholz, 20 Stück eichene Balken, 1893 Stück sichte Balken und Rundholz.
Wasserstand 1' 8"

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 28. Octbr.:
C. Kroll, Rudolf; u. G. Bismack, Dampfsch. Stolp, v. Stettin m. Gütern. L. Büllard, Bolton, v. Swinemünde; A. Grang, Ddessa; u. E. Colle, jonge Pieter, v. Cronstadt m. Ballast.

Das Schiff Amalia, C. Parow m. Getr. von Königsberg nach Stettin bestimmt.

Angekommen am 29. Octbr.:
A. Riese, Geston; u. R. Race, Smith, v. Cronstadt m. Ball. S. Böhrendt, Allianz, v. Petersburg m. Gütern. Gesezelt:

L. v. Gluis, Annachina, n. Leer; P. Seplin, Deutschland, n. Belfast; J. Riebdör, Hermann, n. Termuntershl; B. Pronk, Hendr. Gesina, n. Rotterdam; F. Degner, Andreas, n. Dänemark; A. Johannsen, Ariel, n. England. J. Hermannsen, Adjutor, n. Hull; R. Treumath, Heintz, n. Sunderland; J. Allan, Pr. of Wales, n. London; D. Hofstra, Anna, n. Bremen; R. Kenden, Elisabeth, n. Dover; J. Montelius, Laura, n. Wisby, m. Getr. u. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Rittmeister v. Höpfer a. Sassen, Albrecht a. Sucemin und Plehn a. Pippy, Hr. Prediger Sagelsdorf a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Becker a. Königsberg, Baldow, Gabriel, Bindau und Rosenthal a. Berlin, Schöber a. Pforzheim, Schimmler a. Osterode a. Harz, Kammer a. Warschau, Bausch a. Gmund, Grohmann a. Leipzig und Reichard a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Brauneck a. Sellenina. Die Hrn. Kaufleute Todtus u. Hammerstein a. Berlin.

Hotel de Berlin:
 Hr. Gutsbesitzer Dechner a. Gr. Lichtenau. Die
 Hrn. Kaufleute Hofaus a. Halberstadt, Mendelsohn a.
 Elbing, Diesfeld a. Hesselburg und Händel a. Leipzig. Hr.
 Deconomie-Commissarius Zentschenthal a. Berlin. Hr.
 Agent Meinhardt a. Stelle.
 Reichhold's Hotel:
 Der königliche Bau-Inspector Hr. Erdmann n.
 Sohn a. Marienwerder. Hr. Mühlengutsbesitzer Pieske
 a. Janischau.
 Hotel d'Oliva:
 Hr. Kaufmann Wiffeling a. Berlin. Hr. Schiff-
 bauer Blew a. Angermünde. Hr. Inspector Witting
 a. Smiroczin.
 Hotel de Thorn:
 Der Inspector der Germania Hr. Drost a. Stettin.
 Hr. Secretair Jungfer a. Rosenberg. Die Hrn. Guts-
 besitzer v. Walter a. Bellsau und Kuhke a. Sztorzcin.
 Hr. Kaufmann Erkens a. Breslau.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über das Vermögen des
 Kaufmanns **Bernhard Julius Pellowski**
 zu **Berent** hat die Handlung Kaufmann
 A. Naas zu Mannheim nachträglich eine
 Forderung von 49 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. nebst
 6 pro Cent Verzugszinsen seit dem 12. Februar
 1858 bis zum Tage der Concurs-Eröffnung ange-
 meldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung
 ist auf

den 10. November c.,
 Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-
 Zimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger,
 welche ihre Forderungen angemeldet haben, in
 Kenntniß gesetzt werden.

Pr. Stargardt, den 22. October 1859.

Der Kommissar des Concurses.
 (gez.) Pannenberg.

Die wirklich zuverlässigen

Vorschriften zur Hefenfabrikation:

1. Flüssige Hefe — welche von Jedermann,
 in beliebiger Quantität, binnen 2 Stunden, in jedem
 Lokale, das Preuß. Quart (circa 2 1/2 Pfund) für 6 Pfennige
 = 1 1/2 Kreuzer rhein. — der reinen Bierhefe an
 Aussehen und Wirkung ganz gleich — herzustellen ist und
 im Sommer zwei, im Winter bis 4 Wochen kräftig
 bleibt;

2. Presshefe — künstliche — von bester
 Wirkung und Haltbarkeit, das Zoltpfund für kaum
 2 1/2 Sgr. = 9 Kr. rhein., ohne große Umstände zu be-
 reiten;

3. Presshefe — reine Mutterhefe —
 welche sich von selbst fortpflanzt, wovon bei sehr
 geringen Einrichtungskosten (obwohl hierzu ein kleines
 heizbares Lokal gehört) das Pfund kräftigster Waare,
 nach jetzigen Getreidepreisen, 3-3 1/2 Sgr. = 11-13 Kr.
 rhein. zu stehen kommt, — geben wir, auf Grund
 einer Menge Dankschreiben und Anerkennnisse von acht-
 baren Fabrikanten, Braumeistern, Gastwirth-
 lichen, Bäckermeistern etc., welche zum Theil den
 hiesigen Behörden, so wie der königl. Regierung zu
 Liegnitz vorlagen und wir gern einer amtlichen Recog-
 nition unterwerfen, resp. den Reflectanten vorlegen, mit
 den sehr wesentlichen Neuerungen und Verbesse-
 rungen;

jede für ein Honorar von nur 6 Thln. = 10 Fl.
 oder 2 Dukaten — zusammen, mit spezieller An-
 leitung zur besten Malzbereitung für diesen
 Zweck und dem Verfahren, Bierhefe rasch, voll-
 ständig und billig zu entbittern, sowie jede gute
 Hefe im getrockneten, resp. pulverisirten Zu-
 stande viele Monate hindurch aufzubewahren etc.,
 15 Thaler Preussisch Courant = 26 Fl. oder
 5 Dukaten,

um die Gemeinnützigkeit dieser wirklich praktischen
 Vorschriften zu fördern und die Solidität unseres in
 mehr als ganz Europa besonders geachteten Insti-
 tuts dieser Art immer mehr darzutun. — (Ge-
 schäftsprogramm, welches Erwerbsquellen für
 Reiche, Bemittelte und Unbemittelte nachweist, auf portof-
 reies Verlangen franko.)

**Das landwirthschaftliche und technische
 Industrie-Comtoir**
 (Wilhelm Schiller & Comp.)
 in Freistadt, preuß. Schlesien.

Die billigsten Gesangbücher

u haben bei **J. L. Preuss,**
 Portschaisengasse Nr. 3.

Stadt - Theater in Danzig.

Sonntag, den 30. October. (2. Abonnement No. 8.)

Der Weltumsegler wider Willen.

Posse mit Gesängen und Tänzen von G. Häber.
 Montag, den 31. October. (2. Abonnement No. 9.)

Struensee.

Trauerspiel in 5 Acten von Michael Beer, mit der
 Musik von Meyerbeer.

Soeben erscheint der
Medicinal-Kalender
 für den preussischen Staat
 auf das Jahr 1860.

Mit den Verfügungen und Personalien des
 Civil- und Militair-Medicinal-Wesens, mitgetheilt
 aus den Acten des königlichen Ministeriums
 der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
 Angelegenheiten.

Zwei Theile (erster Theil als Taschenbuch
 gebunden mit Bleistift).

Preis 1 Thlr. Mit Papier durchschossen
 1 Thlr. 5 Sgr.

Léon Saunier, Buchhandlung
 für deutsche u. ausländische Literatur.
 Langgasse 20, nahe der Post.
 In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Zur

Preussischen Landeskunde.

So eben ist erschienen, u. bei **S. Ruhuth,**
 Langemarkt No. 10, vorräthig:

Ungewitter, Die Preuß. Monarchie,
 nach den zuverlässigsten Quellen geographisch, stati-
 stisch, topographisch und historisch ausführlich dar-
 gestellt. Ein Handbuch für alle Staats- und
 Communalbehörden, so wie zum Privat-
 gebrauch. Mit einem vollständigen alphabetischen
 Register über alle in dem Werke beschriebenen Orte,
 Naturmerkwürdigkeiten etc. gr. 8. 1030 Seiten.
 Geh. 3 Thlr. 15 Sgr.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent
 hat die Dedication dieses ungemein
 nützlichen Werkes angenommen und dadurch
 dem Verfasser ein bedeutendes Anerkenntniß
 für die Gediegenheit seiner Arbeit gegeben.
 Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung (G. Parthey)
 in Berlin.

Briefbogen mit Damen-Vornamen
 n der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Das Pelz- und Rauchwaaren-
Lager von J. Auerbach,

Langgasse 26, neben d. Kgl. Polizei-Präsidium,
 empfiehlt alle Pelz-Bekleidungs-Gegenstände
 für **Herren und Damen** in reicher Aus-
 wahl. Billige Preise und reelle Bedienung
 werden wie seit länger als 25 Jahren auch
 ferner zur Empfehlung dienen.

NB. Bestellungen und Reparaturen wer-
 den aufs Schnellste ausgeführt.

Damen-Mäntel so wie Foppen
 in allen Stoffen und Größen empfiehlt aufs
 Billigste **J. Auerbach,** Langgasse 26.

**Herren-Garderoben in Tuch,
 Doubelstoff** zu den billigsten Preisen,
 eine Parthie Eriocot-Unterjacken und Wein-
 kleider von Gesundheits-Baumwolle, die
 1 1/2 Thlr. gekostet haben, sollen für die Hälfte
 ausverkauft werden.

J. Auerbach, Langgasse 26.

Züchtige Gürtler-Gehilfen
 finden dauernde Beschäftigung bei
 gutem Lohn. Zu melden bei

T. Gscheidel,
 Königsberg, Koppenstraße 40.

Butter- und Fischwaaren

kauft jederzeit und erbittert Offerten mit billiger
 Preisangabe franco.

Carl Putzmann in Berlin,
 Commandantest. 30.

Rechte **Teltower Dauer-Rübchen** und
Magdeburger Sauerkohl empfing
 empfiehlt **C. W. H. Schubert,**
 Hundegasse 15.

Zur gänzlichen Vertilgung der
Ratten, Mäuse, Wanzen (und ihrer Brut)
 Schwaben, **Motten, Flöhe** etc. (binnen
30 Minuten) empfiehlt sich

Johannes Dreyling,
 geprüft. concess. Kammerjäger,
Fischergasse 20, 1 Tr. hoch.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglichste
Wanzen-Sinctur, à Flasche von 10 Sgr.
 bis 1 Thlr. unter **Garantie.**

D. Thorner, 1. Damm 8.

Die neuesten Kleider- und Mäntel-Befäße in
Franzen mit Sammet, seidene Franzen in verschiedenen Farben,
 glatte und gepresste Sammet-Bänder, Moleskin, seidene, wollene und
 baumwollene Befäße in allen Farben und den verschiedensten Breiten,
 schwarz-seidene breite Mantillen-Franzen von cordonnirter oder Näh-
 seide, die neuesten Befäße, seidene und wollene Capuchon-Quasten
 mit Schnüren in allen Farben und Mustern, Rosetten, Eichen und
 Birnknöpfe in allen Farben, so wie sämmtliche Posamentierwaaren,
 vollständig assortirt, empfiehlt zu den billigsten und festen Preisen

D. Thorner, 1. Damm 8.

Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt.

D. Thorner, 1. Damm 8.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der
 festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der
 Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit
 Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen
 Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Bruch-
 arzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.
Krüsi-Altherr in Gais,
 Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

NB. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Cur-
 Methode pedonirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Berliner Börse vom 28. October 1859.

Zf. Brief. Gehl.			Zf. Brief. Gehl.			Zf. Brief. Gehl.				
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	99 3/4	Possensche Pfandbriefe	4	—	99	Possensche Rentenbriefe	4	—	90
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 1/2	do. do.	3 1/2	—	88	Preussische do.	4	—	89
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	99 1/2	do. neue do.	4	86	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	134 1/2	—
do. v. 1856	4 1/2	99	Westpreussische do.	3 1/2	80 1/2	80 1/2	Gold-Kronen	—	9 3/4	54
do. v. 1853	4	91 1/2	do. do.	4	—	87 1/2	Defterreich. Metalliques	5	55	55 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	Danziger Privatbank	4	75 1/2	—	do. National-Anleihe	5	56 1/2	50 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	112 1/2	Königsberger do.	4	—	80	do. Prämien-Anleihe	4	—	—
Preussische Pfandbriefe	3 1/2	80 1/2	Magdeburger do.	4	76 1/2	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	—	93
Pommersche do.	3 1/2	—	Possener do.	4	70 1/2	—	do. Cert. L. - A.	5	93	—
do. do.	4	93 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	91 1/2	91 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85	—